

LANDTAG

FATF-Empfehlung zu Banküberweisungen

Der VU-Abgeordnete Peter Sprenger erkundigte sich im Landtag nach der FATF-Empfehlung betreffend Banküberweisungen. Regierungschef Otmar Hasler sagte dazu unter anderem:

Die Regierung nahm in ihrer Sitzung vom 8. Januar 2002 die acht besonderen Empfehlungen der Financial Action Task Force (FATF) vom 31. Oktober 2001 betreffend die Finanzierung von Terrorismus (FATF Special Recommendations on Terrorist Financing) zur Kenntnis und beschloss gleichzeitig, diese Empfehlungen umzusetzen.

Eine Überweisung von Liechtenstein in die Schweiz oder umgekehrt ist in diesem Zusammenhang als grenzüberschreitender Transfer (Crossborder Transfer) zu verstehen. Für die Frage des grenzüberschreitenden Transfers ist massgebend, ob sich das auftraggebende bzw. ausführende Finanzinstitut innerhalb derselben Jurisdiktion befindet wie das empfangende Finanzinstitut oder nicht.

Die FATF weist in ihrer Interpretative Note vom 14. Februar 2003 auch darauf hin, dass die einzelnen Jurisdiktionen Zeit brauchen werden, um die gesetzgeberischen und regulatorischen Änderungen vorzunehmen, und dass die Finanzinstitute ebenso Zeit benötigen, um ihre Systeme und Abläufe anzupassen. Vor diesem Hintergrund führt die FATF aus, dass die Einführungszeit nicht länger als zwei Jahre dauern sollte. Es handelt sich somit um eine Übergangsperiode von zwei Jahren.

BLUTSPENDE

Wertvolle Hilfe mit Blut

SCHAAN – Für alle, welche ... autofahren, ... heiraten, ... an die Urne gehen, und wenn Ihr das Gefühl habt, anderen helfen zu wollen, auch Blut spenden: Möchtet Ihr anderen helfen? Seht Ihr auch den Sinn darin, damit Leben zu retten? Dann kommt doch einfach vorbei. Wann: 26. März 2003; Wo: Rathausaal in Schaan; Zeit: von 17 bis 21 Uhr; für Verpflegung ist gesorgt. Auf Euer kommen freuen sich das ÖRK und der Samariterverein Schaan. (Eing.)

125 JAHRE VOLKSBLATT

Ereignisse der letzten 125 Jahre

ZIGARREN-WEISHEIT

SCHAAN, 7. Januar 1926 – Zigarren sind wie Menschen: So schwer zu behandeln, so leicht zu verletzen. Die Männer beurteilen Zigarren meist, wie sie Frauen beurteilen: nach der Aussenseite; innen steckt oft der beste Tabak, aber wegen des Deckblattes allein verschmäht man sie sehr oft. Zigarren sind wie die Hausfrauen: sie taugen nicht viel, wenn sie immerfort ausgehen. Zigarren sind wie politische Reden: wenn man sie an der unrechten Stelle in den Mund nimmt, so verbrennt man sich denselben. Zigarren sind wie tugendhafte Frauen: sobald man mit ihnen die Grenze überschreitet, hat man Unannehmlichkeiten. Die Zigarre ist wie eine Braut: wenn du aufhörst, für sie anziehend zu sein, erlischt ihre Glut sehr bald. Zigarren werden wie die Menschen in ihrer frühesten Jugend gewickelt; aber die Zigarre kommt aus der Kiste wenn sie gebraucht wird, während der Mensch in die Kiste kommt, wenn er verbraucht ist. Beide aber werden zu Asche.

Morgen: Seit wann wird annonciert?

Zeichen der Hoffnung

Aktion «Wir teilen» – Vortrag von Fastenopfer-Direktor A. Hautle

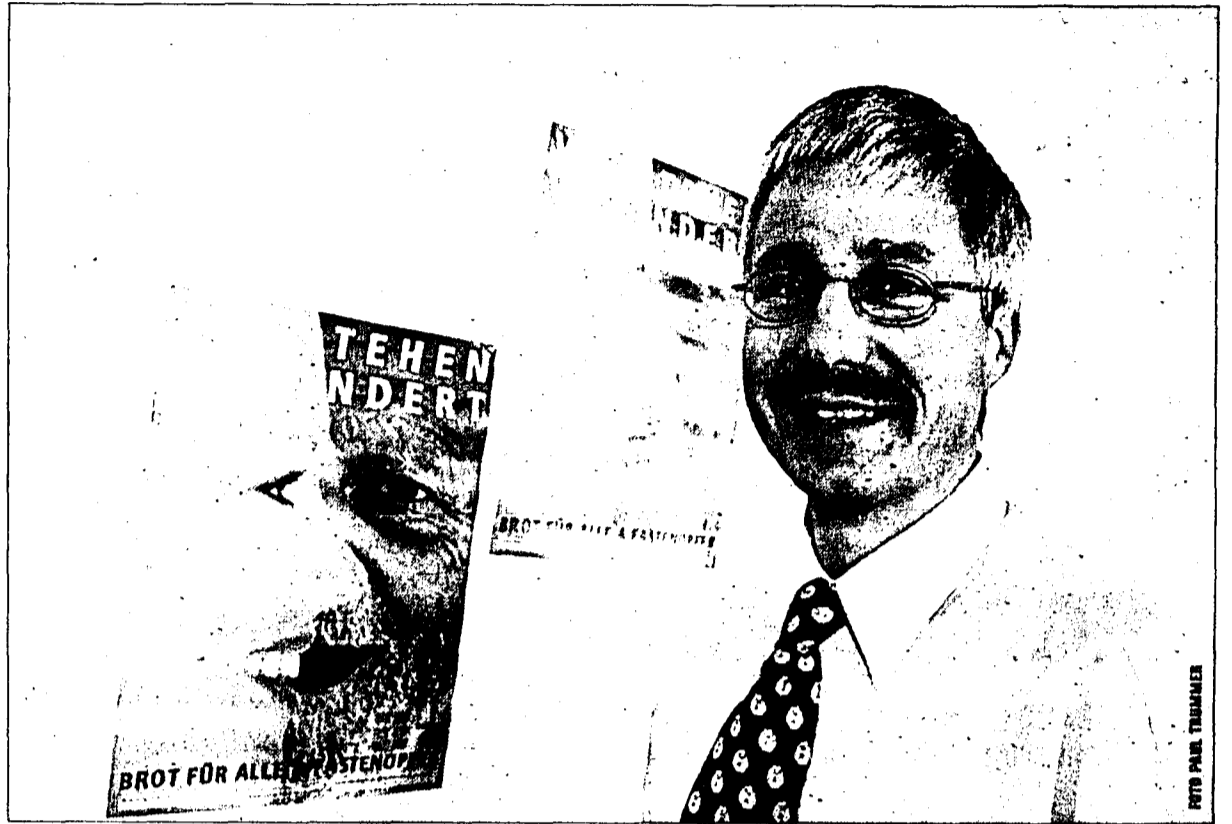
SCHAAN – Gestern sprach Antonio Hautle, Direktor des Fastenopfers der Schweizer Katholiken, im Kloster St. Elisabeth zum diesjährigen Thema «Verstehen verändert». Er beleuchtete dabei die Thematik der diesjährigen Fastenzeit, das Hinhören und Hinschauen auf die Anliegen der Armen.

• Theres Matt

Robert Allgäuer von der Aktion «Wir teilen» hiess die stattliche Anzahl Interessierter willkommen, die sich trotz des schönen Frühlingssonntags zu einem Vortrag zusammengefunden hatten, gehalten von einem Referenten, der sich intensiv mit den Ursachen der Armut befasste. Dieser betonte die Verantwortung der christlichen Kirchen des reichen Nordens und verwies auf die sich stellenden Herausforderungen im 21. Jahrhundert.

Lebensumstände verbessern

«Soll auch in Zukunft menschliches Zusammenleben gelingen, so braucht es mehr Gerechtigkeit, mehr Solidarität, aber auch den politischen Willen, diese herbeizuführen» betonte Hautle – der bei vorgestrigen Anti-Kriegs-Demonstration in Bern klare Worte sprach. Er ging – belegt mit Dias aus Südafrika – auf Projekte «Hilfe zur Selbsthilfe» ein, zeigte auf, wie Spendengelder zum Beginn einer vieles verändernden Entwicklung beitragen können für Menschen,



Antonio Hautle hielt gestern Nachmittag im Kloster St. Elisabeth ein Referat zum Thema «Verstehen verändert».

die an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden. Durch ihren ständigen Kampf ums Überleben, durch erfahrene Verachtung und Ausgrenzung verlieren diese oft ihre Selbstachtung. Der Referent verwies auf die Wichtigkeit des gleichberechtigten partnerschaftlichen Umgangs, die das Verteilen von «milden Gaben» ausschliesst, und er betonte die Subsistenzsicherung aus eigener Kraft. Er unterstrich die Notwendigkeit des Zugangs zur Bildung, zum Know-how in überlebensnotwendigen

Belangen. Er verwies auf gesundheitsunterstützende Massnahmen, wie die Verbesserung der Grundnahrungsmittel, den Zugang zum Wasser durch den Brunnenbau und unterstrich die Aids-Prävention, die Verbesserung der Menschenrechtssituation.

Das andere Fastenopfer 2003

In der Broschüre der Aktion «Wir teilen» heisst es: «Wir wollen teilen, Geld teilen, Wissen teilen. Wir wollen aber auch Zusammenhänge aufdecken und uns der Ver-

antwortung stellen. Notwendig ist heute eine Kultur des Gebens statt des Habens.» Diese Aktion unterstützt folgende Projekte: in Namibia die «Aidshilfe und Aidsfürsorge» (Sr. Leoni Hasler) und in Brasilien/ Altamira das «Mütterheim Casa Divina Providencia» (Bischof Erwin Kräutler). In Zusammenarbeit mit dem Schweizer Fastenopfer: Philippinen «Frauen weiterbilden und gesellschaftlich stärken». Spenden sind herzlich erbeten auf PC-Konto 90-718351-6 der Aktion «Wir teilen», 9490 Vaduz.

Den Naturgesetzen eng verbunden

Liechtensteiner Bäuerinnen trafen sich in Vaduz zur Jahresversammlung

VADUZ – Gestern trafen sich die Liechtensteiner Bäuerinnen zur 37. Jahresversammlung im Restaurant Falknis in Vaduz. Im Mittelpunkt der Versammlung standen der Rückblick auf ein aktives Verbandsjahr, der Ausblick auf interessante Veranstaltungen im laufenden Geschäftsjahr sowie der Vortrag «Faszination Biene» des Referenten Manfred Biedermann.

• Ursula Schlegel

Mit einem symbolischen Vergleich des Puzzles begrüsst Präsidentin Theres Schädler die zahlreich erschienenen Bäuerinnen: «Wir haben ein ähnliches Gedankengut, verfolgen die gleichen Ziele, schätzen gleiche Werte unserer Lebensqualität – wir alle sind zwar verschieden und tragen doch zu einem gemeinsamen Bild bei.» Der Vergleich, so die Präsidentin, könne auch auf die Agrarpolitik, den Bauernstand und die gegenseitige Solidarität übertragen werden, denn es brauche stets viele Einzelteile, um ein farbenfrohes Bild zu schaffen.

Aktives Verbandsjahr

Diese bunte Vielfalt zog sich auch durch den gestrigen Nachmittag. Lebendiger Ausdruck engagierten Schaffens gab der Jahresbericht 2002, verfasst und vorgetragen von der Präsidentin. Sie hebt in diesem den wichtigen Aspekt des Respektes gegenüber den Naturgesetzen, das Gemeinschaftsleben

innerhalb des Vereines, die stete Weiterbildung, den grenzüberschreitenden Gedankenaustausch und die Zusammenarbeit mit Gleichgesinnten in den Vordergrund. Ausserdem sehen die engagierten Bäuerinnen ihre Aufgabe vermehrt auch darin, die Öffentlichkeit für die Bedeutung der Landwirtschaft zu sensibilisieren. Mit einem Pausenmilchtag, organisiert in Zusammenarbeit mit dem Milchverband, wurde die Verbindung zwischen gesunder Ernährung und heimischer Landwirtschaft im vergangenen Jahr in den Kindergärten thematisiert.

Julius Ospelt, Leiter des Landwirtschaftsamtes, bedankte sich bei den aktiven Bäuerinnen auch im Namen der Regierung für das grosse Engagement. Pfarrer Franz Näscher unterstrich im Zusammenhang mit dem Fastenopfer die Bedeutung des gegenseitigen Verständnisses. «Einander verstehen ist eine Sache des Herzens, nicht der Sprache», so der geistliche Betreuer der Liechtensteiner Bäuerinnen. Im Anschluss an den interessanten Vortrag des Präsidenten des Liechtensteiner Imkervereines, Manfred Biedermann, über das Leben und das wichtige Wirken der

Bienen, bot sich den Bäuerinnen und deren Gästen Gelegenheit zu regem Gedankenaustausch bei einem feinen Zvieri.

DER VORSTAND

- Theres Schädler, Triesenberg, Präsidentin
- Annemarie Büchel, Schellenberg, Aktuarin
- Theresia Marxer, Gamprin, Kassierin
- Herta Frick, Schaan
- Traudl Frick, Balzers
- Ruth Luppi-Wanger, Eschen



Im Restaurant Falknis in Vaduz trafen sich am Sonntagnachmittag die Bäuerinnen zu ihrer Generalversammlung.